

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Wochenpreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Zahlung durch die Post 2,50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder d. Verlegerin (Erscheinung) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum wird mit 50 Pfg. auf der ersten Seite mit 125 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Beitrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Preisdruck-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 39

Sonntag, den 3. April 1921

20 Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Montag, den 4. d. s. Mts. abends 8 Uhr
findet im Sitzungszimmer des Rathhauses eine
Öffentliche Sitzung des Schulvorstandes
statt.
Ottendorf-Okrilla, am 2. April 1921.
Der Vorsitzende.

Neuestes vom Tage.

Nachdem es in den letzten Tagen so schien, als ob der Reichshauptstadt die Demunft liegen würde und die Gefahr eines Streiks abgewendet wäre, hat sich durch den Tod des kommunistischen Führers Splt die Lage wieder verschlechtert. Die kommunistischen Elektrizitätsarbeiter verlangen, daß die Arbeit in den städtischen Kraftwerken sofort eingestellt werde. Die Anhänger der Unabhängigen und Wirtschaftssozialisten verhalten sich zwar im Allgemeinen kühl. Trotzdem muß man damit rechnen, daß sich auch von ihren Reihen Mitläufer den Kommunisten anschließen werden. Somit rückt die Möglichkeit nahe, daß es sich um einen 24 stündigen Demonstrationstreik zu Ehren des Führers Splt handeln wird. Die Gewerkschaften sind sich über ihre Stellungnahme noch nicht einig. Der Reichshauptstadt ist mit Einwilligung der Behörden ein Gewerkschaftsausschuß gebildet worden, die nachprüfen soll, unter welchen Umständen Splt ums Leben gekommen ist. Der Zentralverband der Maschinen- und Heizer verhält sich abwartend, doch scheint Geneigtheit zu bestehen, am Demonstrationstage Splt's einem einseitigen Demonstrationstreik sich anzuschließen.

Im Birna-Heidenauer Bezirk, der als radikal bezeichnet ist, haben die Kommunisten Fiasco erlitten. Wie wir hören, hat die Arbeiterschaft der Großbetriebe von Heidenau die Arbeit wieder aufgenommen, entgegen der Generalstreikparole der Kommunisten. In Birna beschloßen die zum Teil aus freiwillig Freiwilligen, die Arbeit am Montagmorgen wieder aufzunehmen und sich von der kommunistischen Drohung nicht einschüchtern zu lassen. Dagegen sind in der Niederlausitz in drei Kohlenwerken die Arbeiter in den Streik eingetreten. Auch hier handelt es sich um eine Beeinflussung durch die Kommunisten.

Halle. Die Situation stellt sich folgendermaßen dar: Durch die Abweisung des kleinen Erkundigungstrupps vor Sino in Gröbers waren die roten Banden außerordentlich ermutigt. Sie wollten sich an der Bahnstraße Langhölle sammeln und Widerstand leisten. Aber schon am Nachmittag des gestrigen Tages gaben sie diesen Vorstoß auf und zogen um 4 Uhr nachmittags in aller Eile ab. Zuerst legten sie sich bei Gütz fest, wo sie den kaiserlichen Heer ermordeten. Von dort zogen sie in nördlicher Richtung nach Brachstedt und Stumsdorf, wo sie sich auf der Linie Quey Tammenndorf, östlich der Eisenbahnlinie Halle-Röthen, als südlichsten Punkt festlegten. Bei Tammenndorf begannen sie zu schanzen und sich auf Widerstand einzurichten. Wie man annimmt, wollen sie sich am Petersberg festsetzen, der nach allen Seiten weithin das Gebirge beherrscht. Höchstwahrscheinlich soll von hier aus versucht werden, mit den Kommunisten in Könnern Verbindung herzustellen. Diese sind zwar vom Unterstab Halle, wie aus den Akten hervorgeht als minderwertig bezeichnet worden, aber es ist anzunehmen, daß das nur zur Entlastung ihres kommunistischen Ehrgeizes getan wurde. Ebenfalls waren in Gardena bei Könnern und in anderen Orten Raueranschläge angebracht, die zum Eintritt in die rote Armee aufforderten. Auch in der Gegend von Bitterfeld, Körbitz haben die Banden Netzunterzungen vorgenommen. Wenn auch das Anwesen der Banden im nördlichen Teil des Saalegebietes nicht von langer Dauer sein wird, so ist es doch bedauerndwert, daß durch die kommunistischen Verbrecher Kampf und Zerstörung auch in diesen Teil der Provinz Sachsen getragen werden. Schon wird aus Naumburg die Plünderung des Post- und Telegraphenamtes gemeldet. Auch andere Orte berichten Plünderungen. Aus dem wiederbefreiten Siders treffen Nachrichten über das Geräuß der roten Banden ein. Es wurde geründert und geraubt, Vieh wurde weggetrieben und geschlagen. Höchstens soll den Oberbefehl in Gröbers geführt haben. Ebenfalls tragen die Requisitionsscheine die Unterschrift

Moz Hölz. Nach einem vergeblichen Attentat auf das Postamt wurden sämtliche Leitungsdrähte durchgeschnitten und die Pfähle der Telefonleitungen um Gröbers umgelegt. Die Toten der Sipo, die bei Gröbers zurückgelassen waren, wurden entkleidet. Am Mittwoch nachmittag zogen die Banden plötzlich ab mit 18 Wagen, Feldküchen, 8 Maschinengewehren und einem Minenwerfer.

Der Arbeiter Bund aus Meiseburg versuchte auf den Bannweifen mit drei anderen Rumpanen den sogenannten Silo, in dem ungefähr 1000 Gefangene untergebracht waren zu sprengen, um die Gefangenen zu befreien. Er wurde bei diesem Vorhaben überrascht und auf der Flucht samt seinen drei Rumpanen erschossen.

In Liebenwerda hat sich die Lage weiter verschärft. Es haben sich Aktionsausschüsse und rote Gerichte gebildet, welche Urteile sprechen. Eine große Aktion gegen den ganzen Kreis Liebenwerda ist im Gange.

In der westlichen Gegend streifen sämtliche Betriebe der Braunkohlen- und Brikett-Fabrik. Die Arbeiter haben die Betriebe besetzt und sämtliche Lastautos beschlagnahmt. Bei der Rauchhammer A.-G. herrscht schon seit dem 29. März Generalstreik. Es scheint, als ob der Ausstand auch auf die übrigen Werke des Senftenberger Bergwerkes überzugreifen wird. Die Steinkohlengrube Plag bei Löbzin, auf der die Arbeiter ebenfalls streiken und sie besetzt halten, droht zu erstarren, wenn nicht unverzüglich Hilfe kommt.

Die schon durch lange Zeit fortgesetzten Gerüchte über einen habebrarischen Vorstoß in Ungarn haben endlich etwas Greifbares gezeitigt. Der ehemalige Kaiser Karl von Österreich, der auf seine Ansprüche als König von Ungarn niemals verzichtet hat, weist auf magyarischem Boden und scharf seine Anhänger auf, ohne daß schon ein Ueberblick möglich ist, inwieweit er auf die Unterstützung des überwiegenden Teils der öffentlichen Meinung für sein Unternehmen rechnen darf. Welchen Ausgang die Ereignisse, die sich jetzt in Ungarn abspielen, auch nehmen mögen, sie sind auf jeden Fall ein Beweis dafür, wie sehr es im magyarischen Staat- und Volksorganismus noch gärt und sucht und wie weit die dortigen Zustände und Verhältnisse von der Errettung des Beharrungspunktes entfernt sind.

Aus Budapest wird gemeldet: Die monarchistischen Kundgebungen haben sich auf das ganze Land ausgebreitet. In Budapest ist eine Abordnung des Offizierskorps beim Reichsverweser vorstellig geworden, der ihnen die beruhigende Erklärung abgab, daß dem Willen und der freien Entscheidung des Landes in der Königswahl keine Beschränkung auferlegt werden soll, doch hält die Regierung den jetzigen Zeitpunkt zur Regelung der Königsfrage für noch nicht opportun. In Graz und Wägen kam es bei monarchistischen Veranstaltungen des Militärs zu einer Gegenkundgebung der Arbeiterschaft, wobei es eine Anzahl Verwundete gab.

Die Wiener Morgenblätter berichten, daß der Reichsverweser Dorthy über Budapest und die westungarischen Komitate den Ausnahmezustand verhängt habe. Die Budapestener Arbeiterschaft hat zum Generalstreik aufgerufen als Protest gegen den Militärvorstoß.

Das „Wiener Tageblatt“ meldet: Seit Mittwoch nacht sind die drahtlichen Verbindungen mit Westungarn ganz unterbrochen. Auch zwischen Wien und Budapest sind keine direkten Verbindungen mehr erhältlich. Der Eisenbahnverkehr zwischen Budapest und Deberburg, sowie zwischen Raab und Steinamanger ist eingestellt.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. April 1921.

Dresden. Die Vereinigung der Gemeinden Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch mit Dresden ist vom Ministerium des Innern durch Verordnung vom 28. März nunmehr endgültig verfügt worden. Außerdem wurde die Eingemeindung von 17 weiteren Ortschaften genehmigt.

Bischofsweirda. Eine bemerkenswerte Befinnungstüchtigkeit legte ein hiesiger Einwohner an den Tag, der folgendes Schreiben an das sächsische Ministerium des Innern richtete: „Hierdurch ersuchen wir Einwohner von Bischofsweirda, daß das Ministerium sofort den Bischofsweirdaer Sächsischen Waldbausseher Hermsdorf zu entlassen hat, wiederfalls schreiben wir an die Franzosen, daß werden die Franzosen vorgehen, das sächsische Sächsische Forstbeamte Entwaffnet werden müssen.“ — Bischofsweirda, den 16. Februar 1921. Lehmann.“ — Der „Sächs. Erzähler“

bemerkte dazu: „Der Leser wird zunächst fragen, wer ist dieser traurige Geselle, der da für die gesamte Einwohnerschaft den Demuzianten bei den Franzosen spielen will. Zum Schutze der übrigen Träger dieses Namens, die gewiß nicht mit dem in Betracht kommenden Lehmann verwechselt werden wollen, sei festgesetzt, daß es sich um den bekannten Agenten, Heiratsvermittler usw. handelt. Im übrigen genügt es, das Schriftstück niedriger zu hängen. Anfügen wollen wir nur noch, daß, wie man hört, der genannte Lehmann allerdings besondere Ursache zu haben scheint, unsere hiesigen Waldbausseher Hermsdorf und seine harmlose Schrotflinte abführend zu lassen, da sie ihm bei Selbstversorgungsversuchen in unserer städtischen Walde schon hindernd in den Weg getreten sind.“

Baunzen. Töblich überfahren wurde auf dem hiesigen Bahnhofs beim Rangieren ein aus der Löbauer Gegend stammender lediger Bahnarbeiter, der erst seit dem 1. März hier tätig ist.

Zittau. Der Festschmuggel von der Tschecho-Slowakei nach Sachsen steht gegenwärtig in höchster Blüte. Trotzdem immer wieder Sendungen beschlagnahmt werden, geben Hunderte von Schod unbekümmert über die Grenze. Transporte von 50 und mehr Schod Eiern, die nachsicherweise über die Grenze gehen, sind keine Seltenheit. Von den sächsischen Grenzorten aus wird die Ware vielfach durch Frauen mit hohen Körben mit der Bahn nach Dresden und Berlin und in andere Großstädte gebracht. Die Kaufleute zahlen in der Tschecho-Slowakei 50 Pfg. für das Stück. An den Grenzübergängen kommt es nicht selten zu Reibereien mit tschechischen Grenzposten. Vielfach bezeichnen auf den Pöschwegen ganze Lämpel von ausgelauenen Eiern am Morgen den Ort solcher nächtlicher Zusammenstöße. An der Grenze Georgswalde-Ebersbach wurde eine ganze Wagenladung mit 25000 Eiern durch tschechische Grenzbeamte beschlagnahmt. Ein Teil davon wurde in Georgswalde an Amtsstelle für 40 Heller (35 Pfg.) das Stück veräußert. Wegen dieser günstigen Gelegenheit war das Straßensollamt von Käufern umlagert. Berücksichtigung fanden aber zunächst nur Familien der Staatsangestellten.

Kleinwalterzdorf b. Freiberg. In der vergangenen Nacht brach in der Scheune des Gutsbesizers D. Straßburger Feuer aus, dem die Scheune mit den angebauten Seitengebäuden und Stallungen zum Opfer fielen. Infolge des starken Windes griff das Feuer dann auf das Grundstück des Waldbauarbeiters Ritter und die Anwesen der Arbeiter Schramm und Armellini über. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden, während die Gebäude niederbrannten. Die Ursache des Schadenfeuers ist ohne Zweifel auf Brandstiftung zurückzuführen.

Meerane. In der Wohnung des Fabrikbesizers Brumm ereignete sich eine Explosion im Küchenherd, der zertrümmert wurde. Später land man seine Sprengtapfel. Es wird ein verbrecherischer Anschlag vermutet.

Oberneukirch. Vollständig eingekerkert wurde das Getreidelager des Gutsbesizers August Richter, hier. Es wird Brandstiftung vermutet.

Burgstädt. Die Bluttat im Park Herrenbeide ist nunmehr aufgeklärt. Bekanntlich war dort der Fabrikantensohn Dornbusch aus Burgstädt am ersten Osterfeiertag abends durch einen Stich in den Rücken getötet worden. Die Chemnitzer Kriminalpolizei verhaftete nunmehr drei junge Leute im Alter von 21 und 22 Jahren. Sie gaben zu, mit Dornbusch in Streit geraten zu sein und dabei Dornbusch nicht vorsätzlich mit einem Dolchstoß die tödliche Wunde beibracht zu haben.

Falkenstein. Mittwoch nachmittag 1/2 3 Uhr und 1/2 6 Uhr wurden hier zwei Erdhöhlen wahrgenommen. Der letztere war besonders stark und von längerer Dauer. Auch im Göhlsthal und in der Umgebung von Falkenstein wurden kräftige Erdhöhlen verortet.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 3. April 1921.

Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Abends 8 Uhr Jugendvereinigungen im Ring (Knaben Vereinszimmer, Mädchen Saal.)

Montag abends 8 Uhr Gemeinschaft neue Schule.



Nichts ohne Amerika!

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an alle Staaten der Welt, besonders aber an die Alliierten, eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die Vereinigten Staaten ihren Anteil an der Festsetzung aller Bestimmungen sich vorbehalten, die sich auf die Beendigung des Kriegszustandes beziehen. Ferner wird gesagt, daß die Vereinigten Staaten keinerlei Änderung anerkennen können, an der sie nicht selbst beteiligt sind.

Die Vereinigten Staaten nehmen bei den Alliierten Staaten die Meinung wahr, sie bei der Festlegung gewisser Fragen auszuschalten und die Alliierten sehen Bestimmungen zur endgültigen Regelung von Angelegenheiten, die mit dem Kriege im Zusammenhang stehen, in einer Weise fest, als ob die Vereinigten Staaten nicht dazu beigetragen hätten, daß der Krieg eine glückliche Wendung genommen habe.

Die Alliierten sind zweifellos von einem Mißverständnis befangen, wenn sie annehmen, sie dürfen internationale Angelegenheiten nach eigenem Gutdünken regeln, ohne die Vereinigten Staaten zu befragen. Die Vereinigten Staaten behalten sich ausdrücklich dieses Recht vor, und sie können endgültige Abmachungen nicht anerkennen, bevor nicht ihre Zustimmung eingeholt worden ist.

Wilson's falsche Politik.

Langing als „Nachrichter“.

Der frühere amerikanische Staatssekretär Langing hat ein Buch über die Friedensverhandlungen geschrieben. Darin wirft Langing dem Präsidenten Wilson vor, daß er als Mann von endgültigen, hohen Grundsätzen einige dieser Grundsätze, die dem Volke der Vereinigten Staaten ebenso teuer waren als ihm, geopfert habe, um die Annahme des Völkervertrages zu sichern. Er beschuldigt ihn mit anderen Worten, die baldige Schaffung des Völkervertrages nicht nur über den Abschluß des Friedens, sondern über die „ewigen Grundsätze der Gerechtigkeit“ gefügt zu haben, deren erklärter Adversar er war. Wilson habe nicht des Friedens wegen, sondern des Völkervertrages wegen der Anerkennung einer Vorherrschaft der Großmächte über die kleineren Nationen, sowie einem Verteidigungsabstand mit Frankreich, dem Ständel der Geheimdiplomatie, und den japanischen Ansprüchen auf Schantung zugestimmt. Langing ist außerdem der Ansicht, daß die Gewährung dieser Zugeständnisse an Clemenceau, Lloyd George und Orlando niemals erfolgt sein würde, wenn der Präsident nicht nach Frankreich gegangen wäre. Das sei die größte Sünde gewesen, aus der alle übrigen in fataler Folge entspringen seien. Langing erklärt, er sei den Direktiven Wilsons mit äußerstem Widerstreben gefolgt, da er gefühlt habe, daß Wilsons Politik durch und durch falsch sei und unvermeidlich zu einem Verlust des Ansehens der Vereinigten Staaten und ihres Präsidenten führen werde. Langing erklärt, es erscheine ihm, daß Wilson seine hervorragende Stellung in den Angelegenheiten der Welt gefährdet, wenn nicht gerädert habe, um die Annahme seines Planes für einen Bund der Völker zu erlangen, eines Planes, der in der Theorie und in den Einzelheiten so schadhaft war, daß es schwer sein würde, ihn erfolgreich gegen irgendeinen britischen Angriff zu verteidigen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Notenwechsel über den Fluggesamtbau.
Zwischen der Interalliierten Kontrollkommission und dem Auswärtigen Amt hat ein Notenwechsel über die Feststellung von Fluggesamten in Deutschland stattgefunden. Auf eine Note vom 17., in der die Kommission noch einmal die in Boulogne beschlossene und Deutschland durch eine Note vom 29. Januar mitgeteilte Entscheidung betont, daß die Herstellung von Fluggesamten noch verboten ist, hat das Auswärtige Amt am 26. März erwidert, daß die deutsche Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß die Sperrfrist am 10. Juni 1920 (sechs Monate nach der Friedensratifizierung) abgelaufen ist. Die Regierung wiederholt aber ihr Angebot, den Streitfall einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Das Autonomiegesetz für Oberschlesien.
In der Hoffnung, daß Oberschlesien nach dem Ergebnis der Abstimmung ungeteilt beim Deutschen

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erik Ebenkelt.

(Nachdruck verboten.)
„Es ist wirklich Menschenmensch, zwei Ehegatten zu trennen, die gar nicht auseinander wollen?“
„In diesem Fall gewiß!“ lautete Bernds kalte Antwort. „Abgesehen begreife ich wirklich nicht, wie du dazu kommst.“
„Wich in deine Geschäftsangelegenheiten zu mischen — das ist nur ruhig heraus!“
„Nein, aber dich für diesen Narren aus sentimentalen Gründen einzusetzen. Das ist doch, was er mich verflucht!“
„Das könnte zuletzt für dich aber gerade Verulich recht unangenehme Nebenwirkungen haben. Sieh, lieber Bernd, so sehr es deine Pflicht ist, eine bedrängte Frau gegen ihren gewissenlosen Mann zu schützen, so mißlich ist es, sie auf einen Weg zu drängen, den sie gar nicht gehen will.“
„Sie wird schon wollen!“
„Aber dann doch nur auf dein Betreiben! Und dieses Betreiben widerspricht dem Geist unserer Gesetze, die schützen, aber nicht zersünden sollen. Die Ehe ist ein geheiliges Band.“
„Das ihr Vertreter der staatlichen Gerechtigkeit blindlings schützen müßt“, unterbrach ihn Bernd hitzig. „Aber für mich liegen die Dinge doch anders. Ich vertritt nicht den Staat, sondern das Individuum. Für mich ist es nicht Pflicht, Schicksal des Ehebandes zu sein, wenn dieses marig geworden ist. Ich begreife dich nicht! Was willst du eigentlich mit diesem Streit?“
„Dich vor Unbekenntnissen warnen!“ antwortete Leo ruhig. „Aber je ruhiger er blieb, desto gereizter wurde Bernd.“
„Ich bin dir sehr verbunden für deine gute Absicht; aber glaube mir, ich weiß selbst, was ich zu tun habe.“
„Und wenn die Sache schief ausgeht?“
„Wieso?“

Reiche verbleiben wird, hat das Reichskabinett den Reichsminister des Innern beauftragt, die Vorbereitungen für das obereschlesische Autonomiegesetz in Angriff zu nehmen. Vorläufig keine weiteren Sanktionen.

Wie die französische Regierung ankündigt, sind weder über die Sanktionspolitik der Entente, noch über das Schicksal Oberschlesiens irgendwelche Entscheidungen vor Ende April zu erwarten. Wahrscheinlich wird der gegenwärtig eröffnete Meinungsaustausch über die Durchführung der Bestimmungen des Versailler Vertrages eine Konferenz des hohen Rates nötig machen, die in Paris zusammentreten dürfte, aber vielleicht erst sogar nach dem 1. Mai. In bezug auf die Festsetzung des Abstimmungs-ergebnisses in Oberschlesien sei ebenfalls damit zu rechnen, daß die Vorkonferenz in Paris erst gegen Ende April in den Besitz des Berichtes der Interalliierten Verwaltungskommission kommen wird, und es sei ziemlich sicher, daß erst der hohe Rat durch seinen Schiedspruch die obereschlesische Frage erledigen wird.

Schweiz.

Die Jonenfrage. Die Stiefelnahme der französischen Regierung in der seit 1815 vertraglich garantierten Jonenfrage von Genf hat in der gesamten deutschen und romanischen Presse der Schweiz lebhafteste Enttäuschung und scharfe Proteste hervorgerufen, namentlich dagegen, daß Frankreich diese wichtige Frage einseitig von sich aus regeln will. Die Blätter verweisen darauf, daß, wenn das französische Parlament die entsprechende Gesetzesvorlage annähme, sich Frankreich der Verletzung eines Artikels des Versailler Vertrages schuldig machen würde.

London. Die Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei hat mit 521 gegen 97 Stimmen einen Antrag auf Anschluß an die Moskauer Internationale abgelehnt.

Rom. Am 27. März wurde eine Bombe in der Nähe des Curinals aufgefunden. Meldungen besagen, daß es sich um ein Attentat gegen den königlichen Palast handelte.

Milano. Nachrichten aus Genua melden neue Unruhen und terroristische Gewaltakte. Aus der Eisenbahnstrecke nach Bologna ist ein Teilstück zerstört. In einer Ortschaft bei Vicenza wurden zwei Geschäftsbüro durch Brand vernichtet. In Verona ist ein Streik ausgebrochen, bei dem es zu heftigen Zusammenstößen kam.

Barcelona. Eine Gruppe der Syndikalisten, die anscheinend zu dem Freien Syndikat gehören, drang mit Revolvern in eine Bar des Stadtviertels Malato ein und gab mehrere Schüsse ab. Zwei Gäste wurden getötet, sieben verletzt, darunter drei sehr schwer. Die Syndikalisten flohen, als Militär erschien, fünf von ihnen konnten aber verhaftet werden. Die Getöteten und Verwundeten scheinen Mitglieder eines anderen Syndikats zu sein.

Washington. Der amerikanische Staatssekretär Hughes hat ein Gesetz über den Getreidehandel mit Deutschland eingebracht und dabei mitgeteilt, daß er im Auftrage des Präsidenten handele.

Handel und Verkehr.

Erhöhung der Telegraphengebühren. Seit dem 1. 4. sind im Zusammenhang mit der Erhöhung der Telegraphengebühr im innerdeutschen Verkehr auf 30 Pfennig das Wort, mindestens 3 Mark für ein Telegramm, zum Teil auch die Telegraphengebühren erhöht worden. Danach kostet die Hinterlegung und Anwendung einer abgefärgten Telegrammanschrift jährlich 180 Mark. Für die Einbestellung von Telegrammen nach Orten ohne Telegraphenanstalt sind bei Vorausbezahlung 3 Mark zu entrichten. Neueingeführte ist eine Lagergebühr von 30 Pfennig für jedes post-, telegraphen- und bahnhofsangewandte Telegramm. Der Absender eines Telegramms hat künftig stets seinen Namen und seine Wohnung auf der Telegrammanschrift anzugeben.

Der Umtausch von Einkommensteuermarken. Einkommensteuermarken tauscht die Post jetzt gegen Steuermarken anderer Werte um, wenn sie unbeschädigt sind, bei erheblichen Mängelgründen selbst in bar. Verordnete Marken werden von ihr umgetauscht, wenn der Schaden mindestens 1 Mark beträgt, und wenn noch kein solcher Gebrauch davon gemacht ist, daß durch die Erstattung das Steuerministerium gefährdet erscheint. Die Anträge auf Umtausch oder Herauszahlung sind an die Postanstalt zu richten. Über die Fälle, wo die Post nicht umtauscht, entscheiden die Finanzbehörden.

Neuerungen im Postverkehr. Seit dem 1. April erteilen die Postämter auf Antrag eine schriftliche Bestätigung über die Höhe des beim Abschluß eines Buchungs-

tages vorhanden gewesenem Kontoguthabens gegen eine Gebühr von 1 Mk., die der Antragsteller durch Auflegen von Freimarken auf den Antrag zu entrichten hat. Für die Rückforderung einer Überweisung oder eines Schecks, in dem der Name des Zahlungsempfängers angegeben ist, beträgt die Gebühr 50 Pf. Für postlagernde Zahlungsanweisungen ist ein Zuschlag von 10 Pf. zu entrichten.

Volkswirtschaft.

Billigeres amerikanisches Weizenmehl. Nachdem die Wochenmenge des für Haushaltzwecke abgegebenen amerikanischen Weizenmehls (Kochmehl) von dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Februar auf 200 Gramm erhöht worden ist, wird nunmehr mit Wirkung vom 16. März 1921 ab die Ausmaßung dieses Mehls auf 70 Prozent herabgesetzt. Gleichzeitig wird die Reichsgetreidekasse infolge günstigerer Einkäufe in der Lage sein, den Preis des amerikanischen Weizenmehls den Kommunalbehörden mit nur 6,25 Mark für das Kilogramm zu berechnen. Die Kommunalverbände sind angewiesen, die Zuschläge zur Deckung ihrer Kosten und für den Kleinhändler auf das Notwendigste zu beschränken, damit der Verbraucher für ein Pfund amerikanischen Weizenmehls möglichst nicht mehr als 3,50 Mark zu zahlen hat. Es darf gehofft werden, daß die Hausfrauen, wenn sie für einen so niedrigen Preis einwandfreie, weißes Mehl für Haushaltzwecke erhalten, auch das teure Schleichhandelsmehl nicht mehr beziehen werden.

Von Nah und fern.

Bankunterschlagungen. Wegen Unterschlagung von annähernd 100 000 Mark sind ein Bankbeamter aus Oldenburg und ein Bankbeamter aus Bremen verhaftet worden. Der Bremer Beamte war früher in Oldenburg beschäftigt und verschleierte die Unterschlagungen durch falsche Buchungen, während sein Komplice ihm bei der Abhebung des Geldes behilflich war. Der Verlust ist durch Beschlagnahme von Guthaben, die der Haupttäter bei verschiedenen Banken hatte, zum größten Teil gedeckt.

Ein Massenmörder verhaftet. In Greiz wurde der Händler Meckel aus Jechin unter dem Verdacht verhaftet, im Jahre 1916 ein Schulmädchen ermordet zu haben. Beim Lokaltermin an der Werdstelle gab der Verhaftete nicht nur diesen Mord zu, sondern gefand, vier weitere Morde an Mädchen in Leipzig, Plauen und anderen Orten und einen Mord an einem Knaben bei Plauen verübt zu haben.

Aufdeckung einer Millionenhehlung. Die Bucherpollizei in Luer hat eine Millionenhehlung in Tabak aufgedeckt. Eine internationale Schieberbande, bestehend aus 6 Personen, hatte einem Schieber namens Zimmermann drei Waggons Rohjafat angeboten, die von Holland aus über Emschode unter Umgehung der Zollbesatzung nach Luer verschoben werden sollten. Als der erste Waggon, der nach den Begleitpapieren Kartoffeln enthalten sollte, auf dem Bahnhof in Vochem eintraf, wurde er von der Bucherpollizei beschlagnahmt. Zimmermann und seine Helfer wurden verhaftet. Wäre die Schieberung geglückt, so hätte das Reich einen Schaden von 2½ Millionen Mark an Zollausfall erlitten.

Aufhebung von Fälscherurteilen. Beamten des Landesfinanzamtes und der Kriminalpolizei in Bayreuth gelang es während der letzten 14 Tage, neue Fälscherurteile und Steuermarken-Fälscherurteile in der Bayreuther Gegend aufzuheben. Eine Anzahl verdächtiger Personen wurde festgenommen; für 100 000 Mark gefälschte Fälscherurteile und für 20 000 Mark Steuermarken wurden beschlagnahmt.

Umtausch des Dampfers „Imperator“. Laut englischen Blättermeldungen ist der 52 000-Tonnen-Dampfer „Imperator“ von der Cunard-Linie umgetauscht worden. Er hat den Namen „Derangaria“ erhalten.

Gerichtshalle.

10 Monate Gefängnis für Bestechung. Der Aluminiumfabrikant Rudolf Siebel-Adenbach in Freudenberg, Kreis Siegen, hatte Feldflaschen für das Heer geliefert. Nach Kriegsende kaufte er große Mengen zurück, um sie ins Ausland zu verkaufen. Mitte 1919 erschien er beim Bestandsamt in Magdeburg, das noch 19 000 Flaschen von ihm abzunehmen hatte, und bot dem Abteilungsleiter 50 000 M. an, wenn dieser weitere hunderttausend Flaschen abnehme, die der Angeklagte dann zurückkaufen wolle. Der Beamte nahm das Angebot an, Anordnung seiner Behörde zum Zwecke der Beweisführung an. Der Angeklagte reichte darauf eine neue Rechnung über 169 000 Flaschen ein. Die Strafkammer Magdeburg verurteilte ihn jetzt wegen Bestechung und Betrugsversuch zu zehn Monaten Gefängnis.

empfang Bernd auch im Hause Klaudy, als er am nächsten Abend dort vorprach.

Er hatte einen angestrengten arbeitreichen Tag hinter sich, und das große Schweigen der Mutter daheim, die bei den Mahlgängen kaum da war, als läge sie ihn gar nicht, trug nicht dazu bei, seine Stimmung zu bessern.

Auch war von Raja keine Antwort auf seinen ausführlichen Brief gekommen, obwohl er in fieberhafter Ungebuld von Stunde zu Stunde auf ein gutes Wort von ihr wartete. Da trieb ihn denn abends die Ungebuld zu Klaudy. Blicke — so hoffte er — würde sie dort sein.

Aber das Glück war ihm nicht günstig. Statt Raja zu treffen, hörte er von Frau Klaudy, daß Fräulein Madeline Rehm heute hier gewesen sei und sich verabschiedet habe, da sie mit Raja demnächst auf Anordnung des Arztes nach Gastein reise.

Die Nachricht traf ihn wie ein Blitz. Von dieser Reise hatte Raja ihm bisher ja kein Wort gelagt. War sie vielleicht erst ganz plötzlich beschlossen worden? War sie überhaupt nur ein Vorwand, durch den Raja ihre Finst vor ihm decken wollte?

„Dann hätte sie mich nie geliebt!“ dachte er bitter und verzweifelt. In dieser Stimmung war es ihm fast gleichgültig, daß Klaudy, die ihn sonst wie ein Kind des Hauses behandelte, heute merkwürdig zurückhaltend schienen.

„Leo hat sie mit seinen Überhebeln angefaßt und gegen mich eingeschlossen“, fuhr es ihm flüchtig durch den Kopf. „Aber was liegt daran? Das alles wird sich ja wieder ausgleichen. Nur das eine nicht — das unerbittliche, was mein Leben treffen könnte — wenn Raja sich von mir wendete.“

„Sehr bald brauch er wieder auf. Frau Klaudy, der sein verdächtig Wesen leid tat, wenn sie es auch ganz anderen Ursachen zuschrieb, begleitete ihn hinaus.“

(Fortsetzung folgt.)



Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag von nachmittag an

feine Ballmusik

Robert Lehnert.

Gasthof zu Cunnersdorf

Heute Sonntag von nachmittag an

große öffentliche Ballmusik.

Paul Seidensticker.

Restaurant zum Forsthaus.
Sonntag, den 3. April 1921
gross. Skat-Turnier.

(Zahlenreizen!)

Beginn punkt 4 Uhr!

Es ladet hierzu ein

Das Komitee.

Achtung Sonntag!
Alle ins Kino
in Königsbrück!
Der grosse historische Film
August d. Starke
Adler-Lichtspiele halb 6 u. 8 Uhr.

Blaudruck in verschiedenen
Rustern eingetroffen.

gute haltbare Ware, Meter 18 Mk.

Rohnessel, gute breite Ware,
Meter 11 Mk.

Kopftücher in rot und weiss.

Paul Schneider, Langebrück,
Woll- und Schnittwarengeschäft.

Zweiggeschäft in Ottendorf bei Herrn

P. Müller, Dresdner Strasse,
gegenüber dem Konsum.

Für den Schulbedarf

empfehle

vorschriftsmässige Schreibhefte
sowie Schul-Bedarfsartikel

Schulbücher

wolle man rechtzeitig bestellen, da
in diesen der hohen Kosten wegen
Lager nicht mehr unterhalten werden
kann.

Buchhandlung H. Rühle.

Empfehle

ganz besonders billig:

Blaudruck, 80 cm breit, Meter Mk. 10.80

Hemdentuch, 80 cm breit, Meter Mk. 13.50

Weisse Damastbezüge, 128/200 cm groß,
Mk. 150.—

Leinen-Handtücher, 42/110 cm breit,
Stück Mk. 12.—

Florstrümpfe, schwarz und braun, 1 Paar
Mk. 8.—

Dirndelstoffe,

Fertige Dirndelkleider in allen Größen.

M. Lütke, Königsbrück,

Königstrasse.

Gewerbe-Verein.



Sonntag, nachmittag
Spaziergang nach

L o m n i k.

Treffpunkt nachm. 2 Uhr
im Teichhaus.

Haar-Netze

bedeutend billiger

Haar-Farben

Blond, Braun und Schwarz

Rindermark- und

Schwefel-Pomade

Schminke, Underpaier

Zodewidder

Wellen-, Krepp- u. Winkelreusen

Friseur-Parfüm

empfehlen **A. Rose, Friseur.**

Angstlichen

Frauen

Hilfe

bei **Regel-** Störungen und

meist wirksames Spezialmittel. Ich

überreibe nicht, sondern helfe.

Zahlreiche herzliche Dankschreiben

zeugen in 2

Wochen schon **Erfolg** bis 3 Tag.

Vollkommen unschädlich.

Diskreter Versand. Wenn sonst

nichts geholfen, fallen Sie noch

einmal mit. Teilen Sie mir genau

mit, wie lange Sie zu Hause

haben. Beachten Sie Adresse:

A. Schlenz, Hamburg 1.

Schlichsack 17.

Zukunft!

Charakter, Erleben, Reich-

thum, Glück, wird nach Astro-

logie (Stempelrechnung) berechnet.

Nur Geburtsdat. und Schrift

erfinden. Viele Danksch.

anzuwiesen. Preis 8 Mk.

Rachnahme 9 Mk.

Schaub, Hannover,

Blancstrasse 3.

Imitiertes und echtes

Pergament-

Papier

empfehlen

Hermann Rühle

Buchhandlung.

Erfolg

schon nach 2 Tagen. Ihre Mittel

sind großartig. Voll dankbaren

Herzen teile Ihnen dies mit . . .

Frauen,

solche und ähnlich täglich mir zu-

gehende. Dan schreiben bezeugen,

daß ich helfe. Machen Sie noch

einen Versuch und teilen Sie mir

vertraulich mit, wie lange Sie an

Regel- Störungen und

Gasthof zum „Schwarzen Roß“.

Heute Sonntag von nachmittag an

feine Ball-Musik

Jungfern-Tanz Kränzchen

Wilhelm Santa.

Geschäftsübernahme.

Einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla und Umgebung zur gefl. Kennt-
nisnahme, daß ich das von Herrn Karl Narr, Königsbrück, Marktstraße 12 betriebene

Dachdecker-geschäft

käuflich übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft in reeller Weise zu
bedienen. Bei vorkommenden Bedarf halte mich bestens empfohlen und zeichne
hochachtungsvoll

Paul Herzog, Dach- und Schieferdecker,
Königsbrück, Marktstraße 12.

Bestellungen nimmt Herr Oskar Zobel, Ottendorf-Okrilla, entgegen.

Turnverein „Jahn“



Mittwoch, d. 6. April

abends 7/9 Uhr

Mitglieder-

Versammlung

im Gasthof z. Hirsch.

Um zahlreiches Erscheinen

zu gebeten.

Der Vorstand.

Ein Stück

Feld

Nähe der Schafmühle zu

verpachten.

Emil Wittig

Turnplatz Nr. 20

Es verbringt

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Näheres zu erfragen in der

Geschäftsstelle des W.

Zucker-

Tüten

empfehlen in reicher

Auswahl

Hermann Rühle

Buchhandlung.

Dienstmagd

bei hohem Lohn sofort

gesucht.

Gutsbes. Ernst Pleßsch,

Lausa.

Zu Familienfestlichkeiten

empfehlen

Frucht-

und

Beerenweine

in Liter- und Flaschen

Bierhandlung Crieb

Reitznaen.

Schitztragende

Ziege

zu verkaufen.

Cunnersdorf Nr. 12.

Arthur Völkel
Kapellmeister
Johanna Kreuz
grüßen als Verlobte

Cunnersdorf Großbillmannsdorf
3. April 1921

Es muß schnell geräumt werden und wird billig verkauft:
Sekretär, Bettstelle, Matratze, grosser
Spiegel, Regulator, Sofa, elektrische
Lampen, Küchengegenstände usw.
Kräftige Johannisbeer- und Himbeersträucher.
Königsbrücker Strasse Nr. 51,
Nähe Cunnersdorfer Bahnhof, gegenüber Sandgrube.

Sämtliche Zeitschriften

Berliner Illustrierte Zeitung Modenzeitung für deutsches Haus
Bach für Alle Mode und Haus
Daheim Elegante Mode
Dies Blatt gehört der Hausfrau Große Modenwelt
Dresdner Hausfrau Deutsche Modenzeitung
Deutsch. Wäsche u. Handarbeitsztg. Mädchenpost
Fürs Haus Der Nachbar
Nach Feierabend Der Pilger
Südenland Lehrmeister für Gartenbau usw.
Der gemütliche Sachse Häuslicher Ratgeber
Die Wäsche-Zeitung Die Woche
Das Kränzchen Neuer deutscher Volksfreund

liefert prompt und sendet ins Haus

Hermann Rühle,
Buchhandlung.

Zur Lieferung von
Elektromotoren

Fabrikat Sachsenwerk
für Landwirtschaft u. sonstige Gewerbebetriebe
passend, sowie zur Umstellung dieser Anlagen
empfiehlt sich

W. Wolf, Maschinenbau
Hermsdorf b. Dr.

Möbel in nur guter tadel-
loser Ausführung
25 Prozent billiger, empfiehlt
Hedwig Diwisch, Möbelhdlg.
Cunnersdorf, Bahnhofstrasse 1y.

